

Wie weit darf Werbung gehen?

Wie weit darf Werbung im Stadtraum gehen, wie weit muss man Rücksicht etwa auf historische Stadtbilder nehmen? Damit beschäftigt sich dieser Tage ein Symposium an der Technischen Universität Graz.

Ob Leuchtreklame, Videoscreens, Flaggen, Plakatwände, oder Laser-Lichtkegel: Werbung im Stadtraum will auffallen. Sie erzeugt aber auch nicht selten visuelles Chaos oder verhindert den Blick auf die historische Bebauung.

Stadtbild soll beruhigt werden

In den 70er-Jahren forderte der amerikanische Architekt und Theoretiker Robert Venturi in seiner Kritik an der knappen Formensprache der Moderne, noch eine ästhetisch buntere Welt und einen toleranteren Umgang mit Zeichen und Symbolen im Stadtraum. Heute geht es darum, weltweit um eine Beruhigung und Reduktion zugunsten einheitlicher, prägnanter und lesbarer Stadträume.

Reklametafeln verdecken alte Fassaden

„Bisweilen verschwinden ganze Geschoße historischer Fassaden in hoch frequentierten Fußgängerzonen hinter Geschoßflächenwerbung, Bauzäune und Gerüstnetze werden zur Megareklametafel. Zu ebener Erde tun Dreiecksständer, Schütten, Kleiderständer und Angebotskörbe ihr Übriges und verstellen den öffentlichen Raum“, so die Tagungsorganisatorin Gertraud Strepfpl-Ledl.

Trotz Weltkulturerbe mit Werbung überschwemmt

In Graz finde sich beispielsweise trotz restriktiver Regelungen im Altstadterhaltungsgesetz auch in dem als UNESCO-Welterbe anerkannten Altstadtbereich „kaum ein Renaissanceportal oder eine Erdgeschoßfassade, die nicht durch Werbetafeln, Fahnen, angepriesene Sonderangebote und Lokalhinweise zugepflastert sind“, so Strepfpl-Ledl, die sich eine Diskussion zur Konzentration und Neuverteilung der Werbeflächen auf ausgewählte Werbestandorte wünscht.

Qualität und Größe entscheiden

Ein Vorgehen wie im brasilianischen Sao Paulo, wo die Außenwerbung seit fünf Jahren weitgehend verboten wurde, strebt sie aber nicht an: „Das ist nicht unsere Vision. Werbung ist für eine lebendige Altstadt unverzichtbar, die Frage ist die Qualität und Größe, entsprechende gesetzliche Regelungen und Einhaltung der Gesetze“, so Strepfpl-Ledl.

Internationale Experten aus allen Lagern

Vom 21. bis zum 22. Juni sollen im Kongress an der TU Graz Denkmalpfleger, Werbefachleute und Kreative, sowie für den gesetzlichen Vollzug Verantwortliche zu Wort kommen. Referenten aus Deutschland, der Schweiz, Slowenien und Österreich werden einen Blick auf Werbung als Element der Stadtgestaltung und -verunstaltung werfen, Regelungen aus unterschiedlichen Ländern vorstellen und miteinander vergleichen.

Link:

- [Internationales Städteforum Graz](http://www.staedteforum.at/Home2.htm) <<http://www.staedteforum.at/Home2.htm>>

Publiziert am 18.06.2012